

100	—
255.50	—
192.47	—
0.95	—
357.75	fl. 1848.17
Anfang	fl. 1904.78
391 betragen:	—
499.97	—
178	—
210	—
17.30	—
33.47	—
24	—
96	—
53.37	—
30	—
5	—
87.44	—
545.92	fl. 1774.64
Einnahme	fl. 130.11
der 1891	—
382.34	—
1633.05	—
249.91	—
1836	—
60.20	—
10.40	—
103.60	fl. 4275.50
Summa	fl. 4405.61
unseres	—
gegenüber	fl. 3936.69
1 Jahre	—
fl. 468.92	—
stellen sich die Ein-	—
garten wie folgt:	—
fl. 357.75	—
fl. 938.74	—
fl. 580.90	—
bestritten hat.	—

Mit Vorstehendem glauben wir die geehrte Generalversammlung über die Gebahrung mit obigen Geldern vollkommen informiert zu haben.

Reichhalla, am 31. Dezember 1891.

Der Präses:
Alexander Hergloz.

Der Cassier:
Julius Faber.

Auf Grund des Beschlusses der letzten Ausschuss-Sitzung wurde sodann Herr Friedrich Kalusay auf Grund seiner um das Aufblühen des Vereines erworbenen unverjährlichen Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Einer gewiß angenehmen Pflicht ist der Verein nachgekommen, indem er dem hiesigen Spar- und Credit-Verein für die hochherzige Spende von 50 fl. protokolllarisch Dank votierte.

Die der Tagesordnung gemäß erfolgte Neuwahl der Funktionäre ergab das folgende Resultat:

Präses: Herr Alexander Hergloz, Vizepräses: Herren Joltan Gartner und Dr. Stefan Király, Kontrollor: Herr Géza v. Bene, Sekretäre: Herren Arpad v. Viró und Josef Schneider jun., Cassier: Herr Julius Faber und endlich Ausschussmitglieder: Herren Anton Bartl, Johann Bayer, Gregor Balanescu, Alex. Grenianu, Otto Gzegka, Karl Bóv, Hugo Demel, Adalbert Heru, Georg Zwenz, Michael Illenesit, Ludwig Mottl, Ludwig Madaras, Johan Pántyik, Josef Reischl, Eugen Ringelisen, Josef Kenoves, Josef Schneider sen., Sigmund Sommer, Dr. Josef v. Schöpf, Alexander Schönberger, Josef Tief und Robert Tóthh.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung hielt Herr Géza v. Bene eine von zahlreichen Beifallskundgebungen unterbrochene durchaus gelungene und effectvolle Rede, welche gewisse verdient der Vergessenheit entziehen zu werden.

Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

Schmerzliche Generalversammlung!

Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden zwei hervorragende und hochgeschätzte Mitglieder unseres Vereines mit anonymen Zeitungsartikeln angegriffen, welche in allen wohl-ansässigen Kreisen lebhaftes Entrüstung hervorgerufen haben.

Viele haben gerathen und waren bestrebt zu ergründen, wer wohl die anonymen Autoren dieser Artikel sein mögen, ja hin und wieder hörte ich sogar die bestimmte Ansicht aussprechen, diese Autoren sollten Mitglieder unseres Vereines

Kind, haben Sie nie davon erfahren?" fragte er nun. — „Nein!“ antwortete der alte mit dumpfer Stimme. — „Aber ich werde meinen Sohn finden, er hat auf der Brust ein Muttermal, und zwar zwei schwarze Streife über quer, ein schwarzes Kreuz darstellend!“

„Vater! Vater!“ schrie der junge Mann, ich bin Dein Sohn und stürzte zu den Füßen des Alten nieder. Beide lagen sich in den Armen, da wurde die Thüre geöffnet und hereintraten drei Gendarmen, mit der Frage: wer heißt hier Friedrich Steiner? „Hier!“ — ertönte es von den Lippen des Alten. — „Im Namen des Gesetzes sind Sie verhaftet!“ Vater und Sohn wechselten einen letzten Blick, da durchdrang ein Feuerstrahl den matterbesten Mann, ein Knall und Friedrich Steiner war eine Leiche! In der linken Seite des Rockes, von dem Verstorbenen, war eine Briefftasche eingenaht. Der Gendarmen-Wachmeister nahm dieselbe heraus, und es befand sich im ersten Fache ein offener Brief mit folgenden Inhalt: „Der einzige Zweck meines Lebens besteht darin, meinen Sohn zu finden. Gelingen es mir, so werde ich mich in dem Moment, wo ich überzeugt bin, daß er lebt, — selbst entleiben, um dem Kinde die Schande zu ersparen, einen „Dieb“ zum Vater zu haben. Sollte es mir nicht gelingen, meinen Sohn zu finden, und ich von Häsherhänden ergriffen werde, dann bitte ich die löbl. Polizei diese Briefftasche, welche man bei mir findet aufzubrechen, und das weitere dem Zufall zu überlassen. Besondere Kennzeichen des Kindes sind: „Schwarze Haare, dunkelblaue Augen und auf der Brust zwei schwarze Streifen über quere, darstellend ein schwarzes Kreuz. Das sind die bestimmten Kennzeichen, und wenn jemals ein Mensch mit diesen Zeichen gefunden wird, so ist dies mein Sohn, und ich bitte, diese Briefftasche sammt Inhalt meinem Kinde zu übergeben. Friedrich Steiner. Es war nicht nötig, daß die Polizei dieses Amt übernehmen mußte, denn dem Sohne war es vergönnt, seinen Vater den letzten Liebesdienst zu erweisen, indem er ihm die Augen zudrückte.“

Der Inhalt der Briefftasche bestand aus dem Erbe des jungen Mannes. — Es betrug 60.000 fl. in Banknoten.

sein. Das nun, sehr geehrte Generaterversammlung! halte ich für eine Unmöglichkeit, ja das halte ich für absurd!

Der Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache ist ein ungarischer Verein, und als wir zu Mitglieder dieses Vereines wurden, haben wir uns zur Aufgabe gemacht, die Verbreitung unserer Muttersprache auf friedlichem Wege und so wie es einem Ungarn geziemt zu betreiben. Jene Art aber, welche die betreffenden Herren Autoren zu führen für gut finden, ist keine ungarische, was sie treiben ist für uns barbarisch, d. h. keine Art, und der Ausdruck des Mangels von Civilisation.

Ungarische Sitte ist es, seinem Gegner mit offenem Visir entgegen zu treten und ehrlich zu sagen: ich R. R. sage Dir, Du hast so und so gehandelt, und damit unrichtig oder schlecht gehandelt, denn das ist aus diesem und diesem Grunde falsch und schlecht. Dagegen Jemanden maskirt und hinterücks, mit theilweisem Verschweigen, und mit theilweiser Verdrehung der Thatsachen anzufallen, das meine Herren ist nicht ungarische Sitte, es ist eine niedrige und niederträchtige Waffe persönlicher Interessen!

Jeder nüchtern Deukende meiner geehrten Mitbürger wird meiner Behauptung umsomehr beipflichten, wenn ich die obenwähnten beide Fälle kurz charakterisire.

In dem ersten Falle wurde gegen unseren hochgeehrten Herren Dr. Josef v. Schöpf ein Angriff gerichtet, womit denselben der Verfasser bei pompöser Auströmmelung seiner eigenen hochpatriotischen Gefühle den Stempel eines Germanifators aufzudrücken bestrebt war, und zwar deshalb, weil er ein deutsches Melodrama mit ausgezeichnetem Erfolge in Scene gesetzt hatte. Wollte der Autor nicht mit aller Gewalt stockblind sein, so wüßte er wohl, daß der Vortrag eines solchen ungarischen Musikwerkes hier vorläufig noch aus 2 Gründen nicht möglich ist: erstens haben wir noch bis jetzt nicht das Publikum welches ein ungarisches Melodrama genügend besuchen und die Kosten desselben bezahlen könnte, zweitens haben wir nicht einmal das hiezu nöthige ungarisch verstehende, mitwirkende Personal — gesetzt für den Fall, wenn der gelehrte Kritiker das ausgezeichnete Melodrama in das Ungarische zu übertragen die Fähigkeit hätte! Doch abgesehen von dem halte ich es für einen blühenden Unfinn, wenn Jemand eine so hochgeschätzte Persönlichkeit, welche schon durch so viele Jahre hindurch in Reichhalla friedlich und besonnen in seinem Wirkungskreise die Sache der ungarischen Kultur pflegt und fördert, welche sich um die Sache der ungarischen Kultur schon durch die Begründung des Kindergartens und durch die nochmalige gelungene Uebernahme desselben in den Verband unseres Vereines unvergängliche Verdienste gesammelt hat — wenn Jemand so eine hochgeschätzte Persönlichkeit mittelst Zeitungsartikeln, welche der Ueberzeugung der Gesamtbevölkerung zu widersprechen, in ihrem Patriotismus verdächtigen jener Öffentlichkeit gegenüber, welche Reichhalla und seine Verhältnisse nicht kennt. Aus diesem Grunde sind diesem ersten Anonymen gegenüber mir 2 Fälle anzunehmen; sein Artikel ist entweder der Ausfluß niedrigen persönlichen Hasses, oder eine Ausgeburt jugendlicher Unreifeit, denn es will mich bedünken, daß Anonymus damals noch in dulei júbilo im Begriffe war mittelst der Muttermilch jenen ihm nach seinem Artikel speziell patentirten und privilegierten Patriotismus einzusaugen, als der von ihm Angegriffene schon als Akademiker und fertiger Mann für die ungarische Freiheit thätig war.

Der zweite Artikel ist gegen unseren hochgeehrten Herrn Oberstuhlrichter Joltan Gartner gerichtet; hier hat der gleichfalls anonyme Angreifer eine andere Waffe gewählt, die Ironie, aber daneben auch in der Verlogenheit, und auch in diesem Falle wurde versucht, die Reichhalla und die hiesigen Verhältnisse nicht kennenden Kreise irre zu führen.

Nun ich denke, geehrte Generaterversammlung, den Patriotismus des Herrn Oberstuhlrichters wird wohl Niemand von uns bezweifeln, denn zu documentiren wäre wohl überflüssig, denn ich halte dafür, daß jene hohen Kreise welche darüber zu urtheilen berufen sind, wohl nicht auf die Information des Anonymen allein angewiesen sind, u. finde ich es für notwendig, daß der Verein zur Verbreitung der ungar. Sprache Stellung nehme gegen solche maskirte Skribler, welche sich erfrechen, die Reichhaller Gesellschaft und hochachtbare Mitglieder des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache aus niedriger Rache an dem Rufe ihres Patriotismus öffentlich anzugreifen!

Eben deshalb beantrage ich, die geehrte Generalversammlung möge protokolllarisch gegenüber den Verfassern obgenannter Artikel ihre Absehen und ihre Verachtung deklariren, den Herrn Joltan Gartner und Dr. Josef v. Schöpf aber protokolllarisch ihre Anerkennung zollen, welche Letztere Gott erhalte bis an die äußerste Marktscheide des menschlichen Lebens!

Daß dieser Antrag unter stürmischer Kundgebung zu Gunsten des Oberstuhlrichters Herrn Joltan Gartner und Herrn Dr. Josef v. Schöpf acceptirt wurde, versteht sich wohl von selbst.

Schließlich wurde dem Sekretär Herrn A. v. Viró für seine Mühen eine Gratification votirt.

Wochen-Chronik.

Aschermittwoch. Gedent' o Mensch, daß Du von Staube bist und auch zu Staube kehren wirst! Welch' ein großer Abstand! Dienstag bis in die späten Abendstunden das geräuschvollste Leben, überall lärmendes Getöse, gesteigerte Lust, rauschende Musik, abenteuerliche Gestalten, Lachen und Scherzen, Schmaufen und Genießen — und Morgens — (Mittwoch) eine Stille und Ruhe — Musik ist verstummt, die Masken verschwinden, auf Fastnacht ist Aschermittwoch gefolgt, Carnival ist vorüber, die heil. Fastenzeit eingetreten. Infolge dessen werfen die Christen sich dem Diener des Herrn zur Knie, um ihr Haupt mit der geweihten Asche bestreuen zu lassen. „Gedent' o Mensch, — wird ihnen dabei gesagt, daß Du von Staube bist, und auch zu Staube kehren wirst.“ — Es ist dies die Zeit der Buße. Buße! ein schreckliches und hartes Wort. Und doch muß es sein, wir müssen uns zur Buße, zur Befehrung, zu den Worten der Bußfertigkeit entschließen, zurückkehren zu Gott, um nicht einstens von Gott verdammt zu werden. Gottes unendliche Güte, die den Menschen in seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit zuerst erschaffen durch das Sakrament der Taufe, diese unendliche Güte setzt ihrem Worte die Krone noch dadurch auf, daß sie uns Verzeihung aller noch vor Taufe begangenen Sünden verspricht, wofür wir reumüthig zum Schooß vor unerschütterlichen Erbarmung zurückkehren würden. — Allein Gottes Gerechtigkeit setzt als Bedingung unserer Sünden Verzeihung, daß wir uns entschließen, den Worten der Buße uns zu unterziehen. Und eine solche Zeit zur Berrichtung der Bußworte ist die Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch ihren Anfang genommen. Umwandelte möge daher der Christ sein Gewand in Asche und Buße, denn die Fastenzeit ist die gnadenreiche Zeit des Heiles. Vorliegenden Aufsatze, welchen wir der Güte Sr. Hochwürden, den Herrn Kaplan M. Szécsy verdanken, segnen wir auch bei, daß mit künftigen Sonntag (ersten Fastensonntag) die Fastenpredigten beginnen, welche — mitbegriffen die Trauerpredigt am Charfreitag Sr. Hochwürden Herr Caplan Michael Szécsy abhalten wird.

Personalveränderung. Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, hat der Verwaltungsrath der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in seiner Sitzung vom 13. d. M. den Werkschef-Stellvertreter Herrn Rudolf Engel und Sekretären Herrn Peter Prosteanu auf eigenes Ansuchen, den Domänen-Sekretär Herrn Alexander Hergloz und den Expeditsbeamten Herrn Ferdinand Perzina in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Die Agenden des administrativen und Domänen-Sekretärs wird ein Fachmann Herr Karl Kresch, Landes- und Wechsel-Advokat, welcher in den gesellschaftlichen Dienst getreten ist, in sich vereinigen, zum Expedits-Vorstand dagegen wurde Herr Georg Spuller ernannt.

Todesfall. Herr Franz Novy, Rechnungsführer der priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, ein arbeitssamer fleißiger Beamter welcher durch 33 Jahre seiner Gesellschaft gedient hat, ist am 26. d. M. beneid und betrauert von seiner treuwollen Gattin und einer zahlreichen Familie im 52. Lebensjahre an den Folgen der Influenza gestorben. Mögen die Hinterbliebenen Trost finden in der allgemeinen Theilnahme, welche ihnen von allen Schichten unserer Bevölkerung entgegengebracht wird. Er ruhe sanft im kühlen Schooß, Scheiden ist des Menschen Loos.

Hotelübernahme. Wir werden ersucht mitzutheilen, daß das Hotel Esaby ab 1. April l. J. an den Gr. Beszereker Hotelier, Herrn Emanuel Straffer übergeht, welcher die Verhandlungen mit dem bisherigen Pächter Herrn Josef Esaby bereits abgeschlossen hat. Herrn Straffer geht als renommirten Gastwirth der beste Ruf voran; durch exquiste Küche, gute Getränke und zuvorkommene Bedienung wird es ihm gewiß gelingen, sich eine dauernde, sichere Existenz zu schaffen. Glück auf!

Theater. Mit drei Vorstellungen hat uns die Theater-gesellschaft des Herrn Ludwig Duba in der verlossenen Woche ihr weiteres Können gezeigt. Auch in dieser Periode dürfte unser kunststimmiges Publikum ihre Ansprüche befriedigt gesehen haben, obzwar die erste Vorstellung durch das flache Sujet und das durchwegs matte Spiel absolut nicht zu erwärmen vermochte. Wir lassen uns eben aus diesem Grunde nicht in nähere Details ein und wollen hoffen, daß die Direktion in wohlthätigen Interesse bestrebt sein wird, in der Geschmacksrichtung bessere Auswahl zu treffen. Mit der Aufführung eines Lustspiels muß man nicht nur danach trachten mit Vermeidung der schwankenden und wankenden Darstellung und mit exakter Interpretation dem Geiste des Dichters zu entsprechen, sondern man muß auch als belebendes Element seiner Gedanken dem Publikum Unterhaltung und Amusement bieten. Mit der Wahl selbst wurde ein entscheidener Mißgriff begangen und die Darstellung litt die thätigste Niederlage, da selbst ungenügendes Memoriren zu Tage trat. Wir hoffen, daß wir von derartigen Aufführungen in Zukunft verschont bleiben werden. — Die ungenügende Leistung von Montag wurde Mittwoch durch die Aufführung des Sensations-Schauspiels „Die Ehre“, die eine äußerst vortheilhafte war, nach jeder Richtung hin ausgeglichen. Es ist dies eines der we-

nigen Stücke, wo jede einzelne Person aus dem Leben gegriffen ist. Da haben wir den vom Glück begünstigten zum Commerzienrath ernannten Wähling sen. (Herr Neufeld) der anfänglich seiner Ernennung zum Commerzienrath, den Sohn seiner Partei im Hinterhause, eine entsprechende Ausbildung zu Theil werden läßt, und ihn später seinem Neffen, der die Geschäfte in Indien leitete, als Hilfe einsetzte. Robert Heinecke, (Herr Weiß) der, in Indien angekommen, seinen Chef als einer der leistungsfähigsten Zieher kennen lernt, sucht in der fremden Welt natürlich nach einem Freund, auf dem er sich stützen kann und findet denselben auch in Graf Trost-Saarberg (Dir. Daba) der ihn unter seine schützenden Fittige nimmt und Rathschläge ertheilt. Nach langer Abwesenheit vom Elternhause regt sich in Robert das Heimweh sehr, und kehrt derselbe mit Hosen und Bagen in das Elternhaus zurück. Nach langem Zögern und Selbstkämpfen wird er endlich zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Seinigen vollends dem Vaster Wammen verfallen sind, und daß die Ehre seiner Lieblingschwester Alma (Fr. Western), durch Wähling jun. (Herr Faltenstein) in den Roth getreten worden ist. Im gerechten Zorne kommt Robert zu Wähling und trifft dort die Tochter vom Haus „Leonore“ (Fr. Mull) und bestärken sich beide in der Liebe zu einander. Bei der Abrechnung zwischen Robert und Heinecke sen. kommt es zu einem heftigen Austritte zwischen Robert und Wähling jun. der durch das Dazwischentreten Leonorens geschlichtet wird. Wähling senior der entschieden gegen eine Verbindung zwischen Robert und Leonore war, zum Schluß aber hört, daß Robert Compagnon und Erbe des Grafen Trost-Saarberg wird mit Freuden seine Einwilligung giebt. — Ueber die Aufführung selbst können wir nur das Allerbeste sagen, und sind in erster Linie Herr Dir. Daba (Trost-Saarberg) und Herr Weiß (Robert) die Träger des Stückes zu erwähnen. Beide hatten ihre schwierigen Rollen ganz und vollständig beherrscht und wußte besonders Herr Weiß die aufregenden Gemüthsbevegungen vorzüglich zur Geltung zu bringen, wofür beide Darsteller auch ihren verdienten Beifall erzielten. Von den Damen sind Fr. Mull (Leonore) Fr. Western (Alma) die einen vorzüglichen Ton traf, Frau Duwell (Roberts Mutter) und Fr. Neufeld (Anguste) hervorzuheben. Von den Herren ist noch Herr Pratte und Herr Duwell (Roberts Vater). Beide Herren haben ihre verschiedenen Charaktere prächtig zur Geltung gebracht. Alle Andern trugen zum guten Gelingen des Ganzen bei.

Eingesendet.

Gestreifte und karierte Seidenstoffe.
Louisine — Foulards — Surah — Tafetas — Merveilleux etc.
v. 45 fr. bis fl. 3.85 per Meter versendet roben- und
stuchweise porto- und zollfrei die **Seidenfabrik G.
Henneberg** (K. u. K. Hoflieferant) **Zrich.** Muster
umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Muster nach allen Gegenden franko.

Die anerkannt besten Fabrikate modernster
Zuchstoffe, echt haltbar und preiswürdig, für
Anzüge und jeden Zweck versendet gegen Nach-
nahme meterweise auch an Private und Schneider
für den Frühjahr- und Sommerbedarf das **De-
pot f. f. priv. Tuch- und Schafwollwaaren-
Fabriken**

MORITZ SCHWARZ in ZWITTAU
nächt Brünn.

**Sämmtliche Uniformstoffe, Militärtuche und
Egalisirungen, Wasserdichte Leders- und Jagd-
tuche, Schwarze Perviens und Doskins für
Salonanzüge, Specialitäten in Leinen-Wasch-
stoffen, Pique- und Seiden-Gilets. Auch Livrées-
und Billard-Tuche.**

Zurückgebliebene Reste werden billigt abge-
geben, jedoch nicht bemustert.

3-10 Meter Stoff für einen kompletten Herren-
anzug fl. 4, besser fl. 4.75, fein 6.25 feinst
fl. 9 und höher.

3-25 Meter schwarzen Pervien oder Doskin für
einen Salonanzug fl. 8.50 und höher.

2 Meter modernen Stoff für einen Ueberzieher,
neue Farben, von fl. 5 bis fl. 12.

6-40 Meter Wasch-Kamungarn, waschecht, für einen
ganzen Herrenanzug von fl. 3 aufwärts.

Neueste Muster-Pique-Gilets von 50 fr.
aufwärts.

Für die Gren. Schneiderm. vers. Muster
stuchweise u. unfrank. in schönster Ausf.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich **Josef Eisler.**

Bevölkerungsanzüger.

Vom 19. Feber bis inkl. 25. Feber 1892.

Hörm.-Rath. Bestiglon:

Geboren:

Leopold Jenz 1 Knabe — Albert Bubniak 1
Knabe — Franz Ungermaun 1 Mädchen — Carl
Maigarth 1 Knabe — Carl Stranzky 1 Knabe —
Joseph Uelisky 1 Mädchen — Peter Rothhäz 1
Mädchen — Conrad Wito 1 Mädchen — Martin
Kucera 1 Mädchen — Alois Roszrop 1 Mädchen
— Carl Valler 1 Mädchen — Joseph Kurta 1
Knabe — Joseph Wisket 1 Mädchen — Arpad
Pelcz 1 Mädchen.

Gestorben:

Rosina Drexler 70 Jahre alt — Leopold Schmidt
4 Monat alt — Franz Traum 2 Jahre alt —

Pauline Zauner 7 Jahre alt — Anna Ott 48
Jahre alt — Aloisia Peset 28 Jahre alt — Carl
Stivenzky 73 Jahre alt — Johann Jenz 8 Tage
alt — Joseph Viehicher 2 Jahre alt — Albert
Kels 10 Monat alt.

Getraut:

Georg Litzinger mit Wilhelmine Holzmann —
Franz Petrovay mit Marie Vicker — Stephan Juc-
mann mit Anna Horvath — Franz Peterneil mit
Maria Poduschit — Albert Habu mit Emilie Ma-
nesko — Carl Breitenhöfer mit Rosina Spindler —
Franz Reizes mit Catharina Vozset — Paul Klav-
ger mit Anna Mack — Philipp Joseph Schneider
mit Theresia Lang.

**J. Pserhofer's
BLUTREINIGUNGS-PILLEN**

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten giebt, in welchen diese
Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewahrt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen
ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle
Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden,
Erschlaffung der Gedärme, Windkolk, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth
und den davon herrührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigung-
Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den
schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigung-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J.
Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6. W. Eine Rolle
mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier
Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen
5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen
nachgemacht. Es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur die-
jenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf
der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreibern, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Ge-
sundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit
dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schlierbach, am 22. Oktober 1889.

Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um
abermahlige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nüt-
lichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen.
Hochachtungsvoll IG. NEUREITER, praktischer Arzt.

Hrasche bei Plödnik, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre
Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Er-
folg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass
ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss
schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet
hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür! Ich habe Vertrauen,
dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie
auch Andern zur Gesundheit verhalten. THERESIA KNIFIC.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgeboren! Den warmsten Dank spreche ich
Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf
Jahre an chronischen Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben
war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch
Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutrei-
nigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben
geheilt. Hochachtungsvoll JOSEFA WEINZETTEL.

Eichenbrunn bei Gschl, am 27. März 1889.

Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter ersucht um
abermahlige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich nützlichen
und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht genug, Ihnen meine
vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen aus-
sprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage
komme, allen Leidenden auf das Warmste empfehlen. Von die-
ser meiner Dankagung ermächtige ich Sie, damit, jeden be-
trübigen öffentlichen Versuch zu machen. Hochachtungsvoll
IGNAZ HARN.

Gotschdorf bei Kohlbaeh, Oesterr.-Schlesien, am 8. Oktober 1889.

Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst, mir
eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal-
Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihre wunderba-
ren Pillen habe ich es zu verstanden, dass ich von einem
Magenleiden, welches mich durch 5 Jahre gepeinigt hat,
erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nicht mehr
ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen
warmsten Dank. Mit grösster Hochachtung
ANNA ZWICKL.

Alpenkräuter-Liqueur, von W. Ottm. Bern-
gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60
kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mit-
tel gegen rheumatische Uebeln: Rückenmarks-
leiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahn-
weh, Kopfweh, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von Dr. Romershausen, zur Stär-
kung und Erhaltung der Seh-
kraft in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 fl. 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten
etc. Eine Schachtel 35 kr., mit
Franko-Zusendung 60 kr.

Franzbrantwein, mit und ohne Salz. Eine
Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen
Jahren anerkannt als das sicherste
Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr
veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Franko Zu-
sendung 65 kr.

Helso oder Gesundheitssalz, ein vor-
zügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt ge-
gen alle von unregelmässiger Verdauung herrührenden
krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verl. Mittel gegen Blähhs. 1
Flacon 40 kr., mit Franko-Zu-
sendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österr. ung. Zeitungen angekündigte in- und
ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Ver-
langen prompt und billigst besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch
gegen Nachnahme des Betrages.

**J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“, Wien
I. Singerstrasse Nr. 15.**

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrages effectuirt
und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namens-
zug J. Pserhofer versehen ist und die auf den Deckel jeder Schachtel denselben Na-
menszug in rother Schrift tragen.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen)
gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibs-
beschwerden aller Art, vorzügliches Hausmittel. Ein Fla-
con 22 kr., zwölf Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses
Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten
unangenehmen Geruch konservirt die Beschuhung und ist
erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit
Franko-Zusendung 75 kr.

Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekanntes
gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfzust. etc. Ein Fläsch-
chen 50 kr., zwei Fläschchen sammt Franko-Zusendung
1 fl. 50 kr.

Tannoehinin-Pomade, von J. Pserhofer
Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarweiss-
mitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete
Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, bei
Hieb- und Stichwunden
böartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch
aufbrechenden Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen
Drüseneschwümen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim
Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gicht-
füssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel
50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W.
Bultrich.
Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter
Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Säu-
brennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Pa-
cket 1 fl.

Druck von Josef Eisler in Reschitz.